

Osteoporotische Wirbelkörperfrakturen erkennen und behandeln

Mit einem innovativen minimalinvasiven Eingriff in der privaten LILIUM Klinik befreit Wirbelsäulen-Spezialist Dr. med. Ramin Farhoumand Patientinnen und Patienten von ihren Schmerzen



Kein Sturz, kein Unfall – und dennoch schmerzt der Rücken seit Wochen. Immer wieder stellen sich bei Dr. med. Ramin Farhoumand Patientinnen und Patienten vor, die über Beschwerden – meist im Übergangsbereich von der Brustwirbel- zur Lendenwirbelsäule – klagen, die sie sich nicht erklären können. Manche haben zwar Schmerzen, sind aber in ihrer Mobilität nicht eingeschränkt, andere haben Probleme z. B. beim Gehen. Der Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie weiß, dass bei diesen Patienten ein osteoporotischer Wirbelkörperbruch in Betracht gezogen werden muss.

Wozu rät der Spezialist, wenn eine solche Fraktur vorliegt? „Ich will kein Plädoyer für schnelles Operieren halten und natürlich sollte man, wenn es aus fachärztlicher Sicht sinnvoll erscheint, zunächst konservativ behandeln“, erklärt Dr. Farhoumand, gibt aber zu bedenken: „Nach unzähligen Behandlungen einer osteoporotischen Wirbelkörperfraktur weiß ich, dass in den allermeisten Fällen irgendwann doch operiert werden muss. Die Crux dabei: Je länger man mit diesem Eingriff wartet, umso aufwendiger wird er in der Regel – und umso belastender und schmerzhafter für die Patientin oder den Patienten.“

Vor einer Therapie erfolgt eine umfassende Diagnostik. Im Patientengespräch informiert sich Dr. Farhoumand über die Krankenschichte und dabei vor allem über Wirbelfrakturen in der Vergangenheit und in der Familie. Es folgen eine körperliche Untersuchung und bildgebende Verfahren

wie Röntgen, MRT und CT zur genauen Bestimmung einer vorliegenden Wirbelkörperfraktur und eine DXA-Messung zum Nachweis einer Osteoporose. Zeigen die Befunde eine stabile Wirbelkörperfraktur, bei der die umliegenden Bänder und Weich-

Wieder schmerzfrei und mobil nach einem 20-minütigen Eingriff

teile unversehrt sind, der Wirbelkanal nicht eingeengt ist und die Schmerzen erträglich sind, könne eine konservative Therapie mit Medikamenten, Physiotherapie und Orthesen durchaus in Erwägung gezogen werden, erläutert der Wirbelsäulen-Spezialist. „Aber dabei besteht, wie schon angedeutet, das Risiko, dass der Knochen nicht richtig verheilt und sich aus der stabilen Fraktur eine instabile entwickelt. Dann ist zu einer zeitnahen Operation dringend zu raten.“ Gleiches gelte allerdings auch, wenn die Fraktur zwar stabil sei, aber mit starken Beschwerden einhergehe.

Je später der Eingriff, umso aufwendiger

In der Regel gilt: Je eher man sich für einen Eingriff entscheidet, um so größer ist Chance, dass dieser besonders schonend und ohne großen Aufwand durchgeführt werden kann. Die private LILIUM Klinik gehört zu den Kliniken in Deutschland, in denen betroffene Patienten mit der derzeit fortschrittlichsten minimalinvasiven Methode

behandelt werden können – dem SpineJack. „Das auf der Kyphoplastie basierende Verfahren funktioniert ähnlich wie ein Wagenheber: Über zwei nur wenige Millimeter große Einschnitte hebe ich den eingebrochenen Wirbelkörper an und bringe ihn wieder in seine anatomische Position und Höhe. Im Anschluss fülle ich den Hohlraum mit Knochenzement, sodass die nötige Stabilität gewährleistet ist“, erklärt Dr. Farhoumand. Insbesondere für Patienten mit erheblichen Beschwerden und Bewegungseinschränkungen sei der nur 20 Minuten dauernde Eingriff ein Segen. „Ihre Schmerzen sind erheblich gelindert oder gar verschwunden, und sie sind sofort wieder mobil.“

Ist die Instabilität der Fraktur mit ihren Folgen wie Nervenschäden zu ausgeprägt bzw. zu weit fortgeschritten, hilft nur noch eine mehrstündige offene Operation, bei der Schrauben und Titanimplantate gesetzt werden müssen.

Ob minimalinvasiv oder offen: Patienten der LILIUM Klinik können darauf vertrauen, von erfahrenen Spezialisten wie Dr. Farhoumand und mit erstklassigem medizintechnischem Equipment versorgt zu werden. Der sich anschließende stationäre Aufenthalt steht dem in Nichts nach.

LILIUM Klinik

Borsigstraße 2 - 4
65205 Wiesbaden

☎ (0611) 170 777-0

www.lilium-klinik.de

